

Polen stärkt Ostfront

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polen stärkt Ostfront

In Polen wird eine historische Ausrichtung grundlegend verändert: Verteidigungsminister Siemoniak kündigt an, verstärkt Soldaten an die Ostgrenze des Landes zu verlegen. Der Grund liegt auf der Hand: Präsident Putin bedroht Polen wie einst die Zaren und Stalin.

«Die geopolitische Situation hat sich verändert», führte Verteidigungsminister Thomasz Siemoniak aus. «Wir haben die grösste militärische Krise seit dem Kalten Krieg, und wir müssen daraus Schlüsse ziehen.»

An der Westgrenze

Obwohl Polen 1999 der NATO beiträgt, sind die meisten seiner 120 000 Mann immer noch entlang der Westgrenze stationiert. Dies ist ein Relikt des Kalten Krieges, als Polen zum Warschauer Pakt gehörte und die NATO als Feind ansah.

Mindestens drei Stützpunkte im Osten des Landes werden jetzt massiv verstärkt: Bis 2017 soll ihre Kapazität zu 90 Prozent ausgelastet werden – statt bisher nur zu 30 Prozent. Gleichzeitig wird auch robustes militärisches Gerät dorthin verlegt.

Die Auslastung zu nur knapp einem Drittel an Standorten wie des Luftabwehrverbandes in Siedlce war bisher in der militärischen Planung so vorgesehen. Nur für den Kriegsfall galt, dass 100 Prozent der möglichen Soldaten an die Stützpunkte verlegt werden.

Effizienter werden

Siemoniak sagte, die Entscheidung sei nicht nervös oder radikal. Vielmehr gelte: Wegen der Bedrohung müssen die Truppen im Osten Polens effizienter werden.

Mitte September 2014 trat in Warschau die neue Ministerpräsidentin Ewa Kopacz



Grafik: NATO

Die polnischen Streitkräfte verlegen ihr Schwergewicht vom Westen in den Osten.

ihr Amt an. Kopacz beförderte Siemoniak zum stellvertretenden Ministerpräsidenten – mit der Begründung, dass die Armee gestärkt werden müsse. In der Regierungser-

klärung forderte Kopacz eine pragmatische Politik, die keine Konfrontation mit Russland provoziere, aber dennoch die eigene Sicherheit stärke. *dw.*

USA verlegen F-16 auf den Stützpunkt Lask



F-16-Maschinen: Robustere Präsenz.

Auf dem polnischen Luftwaffenstützpunkt Lask sind F-16-Jäger der amerikanischen Streitkräfte eingetroffen.

Die Kampfflugzeuge gehören der 555. Jägerstaffel vom Luftstützpunkt Aviano in Italien an. Insgesamt werden zwölf Maschinen von Italien nach Polen verlegt.

Verstärkungen erfolgen auch zu Lande. Die Präsenz der USA und der NATO wird vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Spannungen mit Russland und Präsident Putin intensiviert.

Könnte Berlin helfen?

Der polnische Verteidigungsminister Tomasz Siemoniak zweifelt an der Kampfbereitschaft der deutschen Bundeswehr. Auch Polen kennt die Ausrüstungsmängel der Deutschen.

Pleiten, Pech und Pannen beim deutschen Militär werden von den Polen mit Sorge registriert. In Warschau kursiert die Frage: Können die Deutschen im Fall einer über die Ukraine hinausgreifenden russischen Aggression noch so kämpfen, wie es der Artikel 5 der NATO-Charta verlangt?